



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Fußstapffen Teresiæ/ so sie hinterlassen durch Hochschätzung und Verachtung/ wie auch durch äusserste Trostlosigkeit ungehindert außgehend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

so / daß sie in der ganzen Welt nichts mehr wohlgefälliges hat ersehen können ; darum hat sie gelachtet / da sie sahe / daß man der Welt Anhang / der Welt Nützlichkeit so hoch schätze. Sie hat den Himmel angesehen / sie hat die Sonnen angesehen / sie hat GOTT angesehen / und eben dieses ansehen hat ihrem Gottseligen Herz nit nur allein Entziffer / sonder auch ihren Augen Zähler heraus getrucket : und darum bedauert sie höchlich / daß die Welt-Menschen also verblendet die nichts-wertige Welt also hoch achten. O Christ-glaubige / wie wenig wie gar nit hat der Jesu-

nige die Sitten gesehen / wie wenig wie gar nit hat er das Ewige betrachtet / der den wandelbare Schattten der eiteln Welt hochschätzt / und in Besiz der Welt-Güter ein Freud haben mag ! hingegen ist Theresia ja freylich wohl ganz recht daran / in deme sie der Welt lachtet / und zugleich den Irwohn der Welt-Kinder beweinet / alles aber für nichts haltet / und sich von der Welt / und all dem ihrigen völlig absethet / und ewiglich verzehet / ja auch mit flüchtigen Fuß davon fliehet / Christo JESU ihrem geliebten entgegen. Exite : exeat à mundo ; terrens sua.

Dritter Absaq.

Fuß-Stapfen Theresia. so sie hinterlassen durch Hochschätzung / und Verachtung wie auch durch äußerste Trostlosigkeit ungehindert ausgehend.

12.

Als zweyte Hinausgehen / warzu die Seel des Menschen durch daß natürliche Geschrey ausgefordert wird / bestehet in Verlassung und Hindansetzung aller Geschöpf. Exi: ob- viam exeat ab omni creatura. Und zwar pflegen die Geschöpf der Seelen den Zugends-Steig auf zweyerley Weiß zu verlegen ; als nemlich durch zu große Neigung / so sie gegen ih tragen : oder durch die vielfältige Verachtung / so sie von ihnen zu erwarten hat. Wan die Geschöpf einer Seel mit großer Neigung anhangen / ihr wohl wollen / und sie hochschätzen / so strebet eben darum ein solche Seel schon in äußerster Gefahr auf dem Weeg der Eitelkeit verleitet zu werden. Wird hingegen ein Mensch von andern gar zu hart verachtet / so ist es abermahl mit ihme Mißlich / daß er nit etwan in Zaghaftigkeit gerathe / fürchtam und kleinmüthig werde. Wider eines / und daß andere wüßte sich Theresia genugsam zuverwahren. Laß aber nur sehen / wie sie sich in die Sach geschicket hat. Wir müssen uns doch vor allem abermahl an ihr Fuß-Stapfen / und daß in disen hinterlassne Ein-Bild ihres Namens anhalten. Theresia laßet sich auch auf ein andere Weiß gar süßlich lesen / und ausdeuten auf : terens suos. Daß ist : Theresia ware eben die Feinige / so auch die Schrige mit Füßen getretten : und durch Hochschätzung / und Verachtung gleichförmig unvorhindert durchausgangen ist : allermassen sie all ihr Sorg angelegnet allein dahin verwendete / daß sie ihrem Göttlichen Bräutigam gefallen möchte / und die erwünschte Vereiniung mit ihme zu erhalten / ließe sie sich von den Creaturen im wenigsten nit iren : und was re es ihr eines / ob sie von ihnen hochge-

der gering geachtet wurde. Wie es dan auch geschehen ; dieweilen sie von einigen für heilig / von andern aber für eigensinnig / und aberwitzig angesehen worden : von einigen ward sie hochgehalten / von andern verfolgt : gleichwohl aber erkleckete weder eines / noch das andere sie von ihren heiligen Vorsätzen abzuhalt n. Ja was noch mehrer ist / so hat sie sich so gar auch nit lassen abschrecken von dem Wang und Abgang aller Himmlichen Trost Süßigkeit / und hat sie diese größte / und schmerz-volle Perzens- Armut in die zwanzig Jahr ritterlich übertragen wohl wissend / daß auch dieses süße Himmels-Lau nit der Schöpfer selbst / sonder nur ein Geschöpf seye / und mithin sich wohl müße können entpöten lassen. O dann vor dem hohen Himmel und der ganzen Erden verwunderliches Schauspiel !

Ich habe gesehen / sagt der geerdnete Prophet / einen starktreißenden Fluß / einen Strom / der die Stadt GOTTES mit Freud erfülllet hat. Fluminis impe us lacifica civitatem DEL. Da wollen wir nun mit dem heiligen Vatter Hieronymo / und Gregorio dafür halten / und voraus be- dingen / daß die Menschen-Seel süßlich ein Fluß genennet werde. Dan gleichwie die Fluß von dem Meer ausgehen / und widerum in das Meer sich ergießen : also gehen die Seelen von dem Abgrund der Göttlichen Allmögheit aus / und müssen widerum zu GOTT kommen. Welches auch der weise Mann mit seinem Wort bestärtiget sagend : ad locum unde exeunt flumina revertentur. Disem Zufolg laßet sich wohl behaupten / daß das Feinige / warüber die Stadt GOTTES / so da ist sowohl die streitend : als süßende Kirchen GOTTES / in Freuden geseg-

13.

Pfal. 46.
S. Hierony.
in Job. 28.
S. Grego. 33
Mor. cap. 7

Eccle. 1.

ket wird / ein Christliche Seel seye / welche nach Art eines Wasserreichen Stroms ihrem geliebten GOTT zu eylet. O Christliche Seelen solche Fluß seyd ihr! allein ihr seyd noch etwas mehrers als dieses: David führet auch ein Wort in dem Mund / welches etwas mehrers andeuten will. Dan er sagt nit / daß der Fluß allein die Stadt GOTTES in Freuden seze / fender das Reissen des Flusses / der schnelle Lauf / der Gewalt des anfließenden Gewässers: *Fluminis impetus lætificat*: Difer bringt der Stadt GOTTES so grosse Freud. Und fürwahr es zeuget sich ein merklicher unterschied zwischen ein schnell lauffenden / reissenden Fluß / und einen fließenden Strom. Ein solcher ganz langweilig daher würblender Strom laffet sich von denen Menschen leichter Ding gar inhalten / und verweilen; also daß er seinen Lauf ein gute Weil einstellt: wan man nur etwan einen Stein in sein Bach / Mutter / oder Kinn Saal hinein wirffet / wan man nur etwan auf der Seiten einen Graben öffnet zum Auslaufen: so laffet er also bald von seinem vorigen Lauf ab. Laffet aber ein reissender schnell lauffender Fluß auch also mit ihm umgehen? nein / behüt GOTT / daß es nit immer zu bey ihm heisse / fort fort / weiter / ohne aufhalten bis ins Meer! wirffet man ihm etwan Stein / Erden / Kott für / laffet er sich wohl dardurch halten? keineswegs / sonder er reißt durch. Will man ihm etwan verleiten / in ein Alt Wasser hinaus führen / und sodan von seinem Lauf abhalten / und *divertieren*: laßt er es geschehen? nein / daß wird so leicht nit angehen; dan er ist ein reissender Fluß: es ist alles vergebens ihn abzuhalten von seinem Lauf / welchen er schnurgrad dem Meer zuntummet um sich in dasselbige / so bald er nur kan / zu ergießen. Also dan ein Seel / ein solche Seel / die da geartet ist als wie ein reissender Fluß / welche sich von keiner Sach inhalten läßt / dise sagt David ist die Jenige / welche die Stadt GOTTES mit Freuden erfüllet. *Fluminis impetus lætificat civitatem*. O dan wie höchlich erfreuet sich nit die ganze sowohl sigend als streitende Kirchen GOTTES ab dem starken / unbändigen Liebs Gewalt / warmit Theresia ganz unverhindert fort geloffen ist! wie oft und wie stark haben nit verschiedene Geschöpf an sie gesetzet / sie abwendig zu machen! allein all ihre Anschlag waren fruchtlos. Wie heftig ward sie nit verfolgt / und geschmähet! zu Burgos ward sie mit Füssen getreten / und zu Toledo mit Füssen gestossen. Aber O wie verwunderlich wohlgemuthet hat sie sich gegen ihr Gefärtin in all diser Beirangnis erweisen! Theresia, was ist daß? bist du dan ein unempfindlicher Stein?

simil.

Raban in
Ecceli 24.Gilbert.
serm. 37. in
Cant.

Nein / kein Stein ist sie nit / sonder ein reissender wasserreicher Fluß / welcher sich keineswegs halten laffet weder durch Wohlgeuogenheit / und Hochschätzung der Creaturen / weder durch die Dörner / und vorgeschützte Stein der Verachtung / sonder einzig dahin trachtet mit dem Werd der Göttlichen Güte / als dem einzigen Mittel Punct ihrer Liebe vereinigt zu werden. *Fluminis impetus: terrens iocundus*. Und ist mithin wahr / was der geistreiche Abbt Gilbertus sagt: *Puro amori etiam obediens cooperantur in bonum*. Die reine Liebe wird auch durch die gelegte Dornen / muß zu ihrem Guten befördere.

Es ist aber noch nit aus. David sagt noch etwas mehrers / indem er so deutlich einen reissenden Fluß bestimmet. *Fluminis impetus*. Merke man wohl David nennet ihn nit einen anlaufenden Regen Bach / sonder einen recht alleit fließenden Fluß. Warum aber nit? wan er mehrer nit dardurch andeuten will als die durchdringende Starckmütigkeit einer GOTTliebenden Seel / so sehen wir ja gar wohl / daß nit bald etwas stärker ansetzet als ein solcher unerselbigen anlaufender Regen Bach / und zwar mit großem Gewalt / und Wasser Ström? herum sagt der grosse Hipponenler Bischoff Augustinus: *torrens elicitur aqua veniens cum impetu*: derowegen hatte er ja die GOTTseelige Seel ehender einen solchen schnell lauffenden Regen Bach nennen sollen. Aber nein / daß wolte David nit thun; dan es ist fürwahr auch abermal ein großer Unterschied zwischen einem solchen schnell lauffenden reissenden Regen Bach / und einem andern schnell lauffenden Fluß / wie angeregter heilige Augustinus trefflich wohl anmercket. Es ist wahr / der Regen Bach laufft gewaltig schnell / und reißet mit Gewalt durch. Wan aber / und wie lang? im Früh Jahr / wan der Schnee schmelzet. Wie lang wird es bey ihm? so lang es regnet. Laßt der Regen nach / so laßt auch der Regen Bach nach / also daß er nach und nach gar ein trüder. Und dessentwegen wird er auch nur ein Regen Bach genemmet; weil er länger nit ein Bach ist / als so lang es regnet. *dicuntur torrentes, sepe dicitur aqua veniens cum impetu*. Mit also ein reissender Fluß; dan diser eben darum / weil er einen heimlichen Zueguß / ja wohl auch ein innerliche Gemeinshaft mit dem Meer selbst hat; obwohlen ihm von dem Regen nichts zukommet / laffet er jedamach nit nach zu laufen. *Copiz aquarum, sicut der hönig süße Bernardus, secretis, subterranis que recurribus incessanter aqua copiosa* tünd. O höchst verwunderlicher Zueguß Fluß Theresia! Es gibt vil Seelen / welche nichts seynd als Regen Bach.

seynd voller Eysen / und Andacht / übersteigen fast gar das Ufer / und lauffen ganz schnell GOETZ zu. Aber dieses länger nit / als so lang es ihm von dem gültigen Himmel süßen Trost / innerliche Seelen-Freud / und annemliches Krafft-Wasser der empfindlichen Liebe herab regnet : gebricht es ihm aber an diesem Regen / O so verschwindet alle Andacht der völlige Tugend-Safft trücket ein. Aber bey weitem nit also die große Theresia. Diese lauffet mit einem lieb-vollen Herz nit ohne heilige Mugestimme gegen ihrem geliebten GOETZ fort : regne es hernach süßen Trost / oder regne es nit ; massen sie ein Fluß und keineswegs ein Regen-Bach der Liebe ist. Sie ist ein Fluß ; weilen sie mit GOETZ ein innerliche Gemeinschaft hat : disen suchet sie allein von gankem ihrem

Herzen so vil in ihr ist / für sich selbst erswartet sie nichts von ergötlichen Troste Regen / sie lauffet einen Weg als den anderen fort sich mit allem Gewalt in das liebeichste Meer der Göttlichen Hochheit zu ergießen. Dieser reissende Fluß laffet weder durch Lob-Sprechen / weder durch Verachtung / weder auch wegen dem ausbleibenden Regen des empfindlichen Seelen-Trosts inhalten / darum ist er eben der rechte reissende Fluß / warob sich Himmel und Erden erfreuet. Fluminis impetus laticat civitatem DEI. Und auf solche Weiß gehet sie schnur grad ihrem geliebten Göttlichen Bräutigam zu / indem sie ihm entgegen von allen Geschöpfen hinauf gehet. Exeat ab omni creatura : terrens suos.

Vierter Absatz.

Fuß-Stapfen Theresia in ihrer eignen Ablaugnung und wie vil die außgedenke drey Schritt gefruchtet haben.

Der dritte Ausgang / warzu ein jede Menschen-Seel durch das in der Nacht-entstandene Geschrey be-rufen wird / bestehet in dem hinausgehen von sich selbst. Exite obviam : exeat à se. Und ist dieses in Wahrheit das aller beschwärlichste Ausgehen ; massen allda verlassen werden muß der eigne Willen / und die eigne Liebe. Das ist nach Aussag un-serer heiligen Seraphischen Lehrerin / die Seel muß sich selbst verlehren / sich selbst ihr selbst verlaugnen / damit sie ein würdige Wohnung ihres Göttlichen Bräutigams werde. Die Welt verlassen / das ist vil : alle Geschöpf verlassen / das ist noch mehrer : aber sich selbst verlassen / sich selbst nit mehr achten / das ist alles / wan man auf die Vereintigung mit GOETZ an-tragen will : ohne dieses ist all anders zu wenig. O wunderbarliche Theresia ! was hinterlaßest du uns in deinen Fuß-Stapfen hierin für ein Kenn-Zeichen / für ein Sinn-Bild ! Theresia Christglaubige will in einem andern Verstand so vil sagen ; terens se. Theresia ist nemlich diejenige welche sich selbst mit Füßen trittet / sich selbst verachtet / sich selbst verlaugnet / ihr selbst gänzlich absaget. Sehe man nur sein genau nach / ob dan das ganze Leben Theresia etwas anders ware / als ein immerwährende Verlaugnung ihrer selbst / ein stättes verachten ihrer selbst / ein unablässliches Brechen ihres eignen Willen / ein beständiger Zwang ihrer eignen Liebe / alles dahin angesehen / das sie ihren GOETZ allein vollkommenlich lieben kunte. Terens se. Höret aber nur / wessen sich die Seraphische Stifte-Mutter mit denen Worten des Heil. Da-

vids vernemen laffet. DEUS meus volui, höre ich ihr die Liebs-Seufftzer von dem brinnenden Herz heraus stoffen / & legem tuam in medio cor-dis mei. HERR ich habe wollen / und nur allein deinen Willen habe ich wollen ; und deswegen habe ich dein Gefäß mit-ten in mein Herz gestellet. Was ist aber dieses wohl für ein Gefäß / so mitten in dem Herz gestelt wird ? der Cardinal Hugo haltet dafür / es seye das Gefäß der Liebe / ja die Liebe selbst. Legem, id est charitatem. Es ist aber wohl zu mercken an was für ein Ort das Gefäß der Liebe gestelt wird : Er sagt nit in dem Herzen glat dahin / sonder in Mitten dem Herzen. Charitatem in medio cordis mei. Verstehen sie wohl die Sach nach Gemü-gen ? angeregter Cardinal Hugo solle es uns erklären. Dieser sagt / es seye in Mit-ten des menschlichen Herzen ein hohl / ein leeres Ort / allwo der beste Lebens-Geist aufbehalten wird / als der innerste Vorrath des menschlichen Lebens. Est quaedam concavitas, quae recipit, & conti-net vitalem spiritum, quo conservatur vita. Was will dan bey so gestalter Sach The-relia sagen ? nichts anderes / als das sie in Mitten ihrem Herzen die Liebe Gottes / als ihren einzigen Lebens-Geist / als den besten Vorrath ihres Geists ein geschlos-sen halte ; und ohne diese Liebe könne sie nit leben. Wann sie dieses sagt / so will ich ihr es gar gern glauben. Allein der hocherleuchte Hugo sagt noch etwas ande-res. Da mercke man wohl sagt er / das auf erstbesagte Weiß das Menschen-Le-ben erhalten werden durch den Lebens-Geist / der sich in diesem innersten leeren

B b 3

15.

Gregor. no. 32. in E-vang.

Vicap. 31.

Plal. 15.

Hug. Card. ibi.

Hugo Card. ibi.